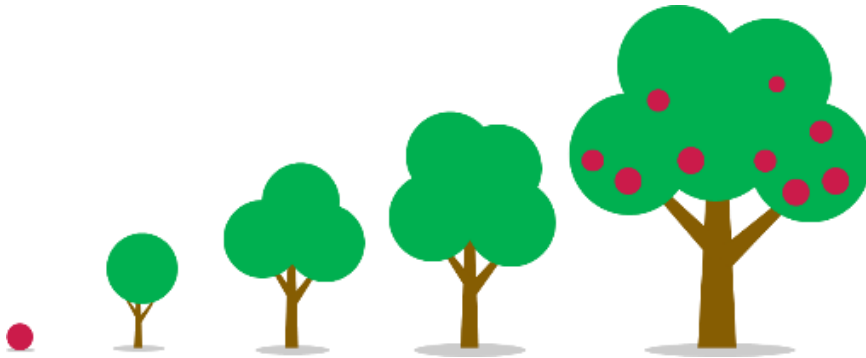


QualiVIT

Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe im Landkreis Osnabrück

Stärkung der Kompetenzen von
Eltern, Lehrkräften und Ehrenamtlichen,
um die Teilhabe von Kindern und
Jugendlichen an Bildung zu erhöhen.



Von der Idee zur Umsetzung – ein vielseitiges Programm mit Potenzial



Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe

01. November 2016 - 30. Juni 2022

-Abschlussbericht-

1. Einleitung

Seit Ende 2016 führt der Landkreis Osnabrück in Kooperation mit der vhs Osnabrücker Land im Rahmen des durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Programms „Inklusion durch Enkulturation“ (IdE) das Programm QualiVIT (Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe) im Landkreis Osnabrück durch. Der Begriff „Enkulturation“ beschreibt dabei den Prozess, den ein Individuum während des Aufwachsens und der damit verbundenen Sozialisation in verschiedenen Gruppen (sozial, kulturell, wirtschaftlich, politisch) durchläuft. Dabei werden bestimmte soziale Verhaltensweisen und Regeln erlernt und es erfolgt die Vermittlung von Kompetenzen für den konstruktiven Umgang mit der komplexen und heterogenen Gesellschaft.

Das Förderprogramm IdE setzt an dieser Stelle an und leistet einen Beitrag, Bildungsdefizite zu vermeiden und möglichst frühzeitig den Erwerb von Schlüsselkompetenzen zu unterstützen. Um diese Ziele zu erreichen, werden durch die Förderrichtlinie Vorgaben -bezogen auf inhaltliche Schwerpunktsetzungen an die teilnehmenden Projekte- gerichtet. Dazu zählen z.B. die Entwicklung von Kooperationen und institutionsübergreifenden Bildungsnetzwerken; die Konzeptionierung, Erprobung und Evaluierung von Fortbildungs- und Qualifizierungsmodulen sowie von neuen Konzepten und Modulen zu ausgewählten Themenbereichen. Die einzelnen landesweit agierenden Projektträger verfolgen dabei ganz unterschiedliche Ansätze. Im Landkreis Osnabrück wird das Förderprogramm des Landes durch die Entwicklung und Initiierung des Projektes QualiVIT erfolgreich umgesetzt.

2. Projektausrichtung und -ziele

Die Konzeption des Programms QualiVIT orientiert sich einerseits an einer Zeit mit erheblichen Migrationsbewegungen durch den Zustrom von Zuwanderern in der Flüchtlingskrise 2015. Andererseits wird mit dem Programm von Anfang an ein breit aufgestellter Diversitätsansatz verfolgt. Ein wesentlicher Fokus wurde daher bei der Antragsstellung auf eine Gesellschaft gerichtet, die sich insgesamt und durch Migrationsentwicklungen stark verändert und sich dadurch vielfältiger gestaltet. Zu dieser Zeit wurden vor allem damit verbundene Herausforderungen im formalen und non-formalen Bildungsbereich bei der Konzeption berücksichtigt.



Abbildung 1: Zielgruppen

Das Vorhaben QualiVIT wurde so aufgebaut, dass durch entsprechende Fortbildungs- und Qualifizierungsformate diejenigen unterstützt werden, die alltäglich mit Kindern und Jugendlichen im privaten oder beruflichen Kontext agieren und so maßgeblich zur Entwicklung künftiger gesellschaftlicher Strukturen beitragen. Um das Projekt nachhaltig und umfassend auszurichten ist es somit erforderlich, Zielgruppen anzusprechen, die in nahezu allen Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen eine Rolle spielen, d.h. im schulischen Bereich die Lehrkräfte bzw. das pädagogische Personal, im außerschulischen Bereich ehrenamtliche Akteure und im privaten Bereich die Eltern als primäre Sozialisationsinstanz und wichtiger Bestandteil der Bildungspartnerschaft im Zusammenspiel mit Bildungseinrichtungen. Zur Planung und Umsetzung der Fortbildungsangebote orientiert sich das Programm in der ersten Förderphase inhaltlich an vier Themenschwerpunkten, die sich in der zweiten und dritten Förderphase teilweise verändert bzw. entwickelt haben:

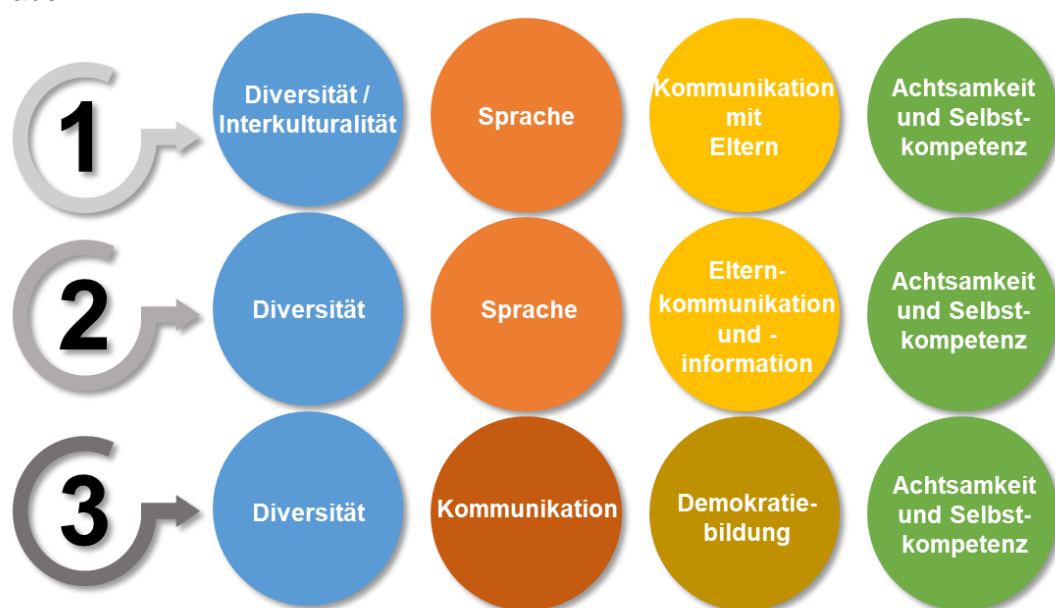
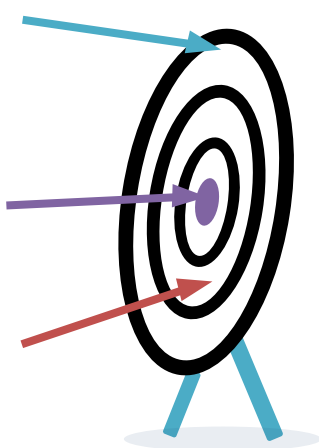


Abbildung 2: Themenschwerpunkte im Projektverlauf der 3 Förderphasen

An dieser Ausrichtung wird schnell deutlich, dass es sich um ein großes Feld mit vielen Beteiligten handelt, die durch die Maßnahmen von QualiVIT erreicht werden sollen. Wichtig ist es daher, die grundlegenden inhaltlichen Ziele des Projektvorhabens zu berücksichtigen, um die Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen langfristig zu fördern. Zusammengefasst lauten diese Ziele:



- Förderung einer positiven Haltung zu Diversität,
- Stärkung der allgemeinen Kompetenzen von Eltern, Ehrenamtlichen, Lehrkräften und pädagogischem Personal im Umgang mit Diversität und Heterogenität,
- Förderung der Sensibilität von Lehrkräften und pädagogischem Personal für den zielgruppenspezifischen Gebrauch von Sprache, insbesondere Umgang mit leichter Sprache und sprachsensibler Fachunterricht,
- Reduzierung der Unsicherheit von Eltern beim Erfüllen ihres Erziehungsauftrags und in der Kommunikation mit Schule,
- Stärkung der Selbstkompetenz und Achtsamkeit aller Zielgruppen zum Schutz der eigenen Ressourcen,
- Verstetigung bewährter Fortbildungsangebote.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Ziele sind für die Umsetzung von QualiVIT folgende Punkte relevant:

- die Akteure vor Ort unterstützen, begleiten und bestehende Strukturen nutzen,
- ein gemeinsames Verständnis von Diversität und Vielfalt entwickeln,
- Sprachbarrieren abbauen und die Kommunikation mit Eltern fördern,
- gemeinsam die Bildungsteilhabe der Kinder und Jugendlichen fördern,
- den Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer/kultureller Herkunft auflösen.

Es handelt sich um eines der -in Bezug auf die Umsetzungsmöglichkeiten- komplexesten ESF-Programme. Die Projekte im Rahmen der Förderung stehen bei Antragstellung nicht in allen Einzelheiten fest. Vielmehr steht ein Bündel an Maßnahmen mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Ergebnisse des Projektes drücken sich in der Änderung von Haltungen und Einstellungen aus. Es gibt keinen idealtypischen Verlauf, vielmehr sind die Begleitung des Prozesses und die damit verbundenen Veränderungen von großer Bedeutung. Dies erfordert Flexibilität, Offenheit und Lösungsorientiertheit aller Beteiligten im Projektverlauf.

3. Projektstart

Für den Start des Vorhabens wurde zunächst eine Pilotregion im Landkreis Osnabrück ausgewählt. Der Nordkreis mit insgesamt sechs Mitgliedskommunen (die Samtgemeinden Artland, Bersenbrück, Fürstenau, Neuenkirchen; die Stadt Bramsche und Gemeinde Wallenhorst) und ca. 135.000 Einwohnerinnen und Einwohnern hat sich hier auf Grund seiner strukturellen Gegebenheiten als günstig erwiesen. Der Nordkreis verfügt bereits seit 2008 über eine Kooperationsstruktur im Rahmen einer Bildungsregion mit etablierten Netzwerken, Zudem weist der Nordkreis hohe Zuwanderungszahlen auf. Der Transfer in Kommunen des südlichen und östlichen Landkreises ist von Beginn an fester Bestandteil des Vorhabens und wird nach Erprobung und ersten Erfahrungen in der Pilotregion umgesetzt.

Um die Menschen in der Pilotregion anzusprechen und für das Vorhaben zu gewinnen, waren im Vorfeld viele Gespräche notwendig, die zur Verdeutlichung der Ausrichtung beigetragen haben und ein breites Verständnis unter den beteiligten Akteuren geschaffen haben. Zu diesem Zweck wurde darüber hinaus eine projektbegleitende Netzwerkgruppe gebildet, deren Aufgabe es ist, über den gesamten Verlauf hinweg, die Entwicklung und Erprobung des Projektkonzeptes für alle Zielgruppen zu begleiten sowie auch die Evaluation und die Transferfähigkeit auf weitere Kommunen vorzubereiten. Die Netzwerkgruppe ist durch Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Kommunen sowie weitere Professionen besetzt (schulische Vertreterinnen und Vertreter, Integrationsbeauftragter, Akteure des Migrationszentrums, Gleichstellungsbeauftragte, Sprachkoordination, Vertreterinnen und Vertreter der Caritas und Diakonie sowie der Landesschulbehörde etc.).

Um die konkreten Inhalte der zu planenden Fortbildungsmaßnahmen an den realen Bedarfen auszurichten, war eine vorangeschaltete Bedarfsanalyse erforderlich. Neben den Informationen der Netzwerkgruppe und den Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Modellkommunen im Nordkreis wurden dazu Ergebnisse einer Elternbefragung und die Rückmeldungen aus einem Kreis von Lehrkräften aus dem DaZ-Bereich (Deutsch als Zweitsprache) herangezogen, durch die mögliche Anknüpfungspunkte und Anregungen aufgezeigt wurden.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Startphase des Vorhabens waren die Auftaktveranstaltungen in den beteiligten Kommunen unter Einbezug aller Zielgruppen. Im Rahmen der vierstündigen Auftaktveranstaltungen, in denen zugleich Inhalte und Möglichkeiten des Projektes erörtert und ein erster inhaltlicher Zugang zu der Thematik „Diversität“ hergestellt wurde (Startmodul), wurden konkrete Bedarfe gesammelt und gebündelt. Die gemeinsamen Herausforderungen und potenziellen Lösungsansätze, die in diesem Kontext primär formuliert wurden, sind:

- Fortbildungen zum Ausbau der interkulturellen Kompetenz,
- Verstärkung von Sprachvermittlungskompetenzen,
- Schaffung niedrigschwelliger Angebote,
- Abbau von Kommunikationsbarrieren,
- Selbstachtsamkeit und Ressourcen der Helfende stärken,
- Arbeit an der gemeinsamen Haltung zu Diversität,
- Einrichtung von Begegnungsräumen,
- Erhöhung von Transparenz, Information und Kommunikation
- Förderung von Demokratie und Partizipation,
- Ausbau der Kompetenzen der Akteure in der Zusammenarbeit mit Eltern,
- Verstärkung des Fokus auf Elternarbeit und die Elternrolle,
- zeitlich angepasste Fortbildungen für alle Akteursgruppen.



Durch das breit gestreute Angebot an Auftaktveranstaltungen über den Landkreis hinweg wurde ein hohes Interesse am Programm geweckt. Multiplikatorinnen / Multiplikatoren und Bildungsakteure hoben in Gesprächen und Befragungen besonders hervor, dass die Mitbestimmung bei der Themenfindung und Bedarfsanalyse ein sehr sinnvoller und zielgerichteter Ansatz ist – da Inhalte nicht vorgegeben, sondern dem Bedarf der jeweiligen Kommune und Zielgruppe angepasst wurde. Zusammengefasst konnte mittels aller genannten Analyseschritte ein umfassendes Bild der regionalen Bedarfsstrukturen ermittelt werden, welches für die Planung der Fortbildungen und Qualifizierungen durch das Projektteam maßgeblich war. Auch die Identifikation der Akteure und Zielgruppen mit dem Programm hat sich durch die breit angelegte und zeitintensive Beteiligungsmöglichkeit maßgeblich erhöht.

4. Zielgruppen und Veranstaltungen

Auf Basis dieser gesammelten Informationen wurden für die **1. Förderphase** des Projektes QualiVIT (01.11.2016 – 31.10.2018) Veranstaltungsformate für alle Zielgruppen geplant und durchgeführt. In den ersten zwei Jahren wurden insgesamt 66 Veranstaltungen zu verschiedenen inhaltlichen Themen geplant, von denen 57 Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. Insgesamt haben 965 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen, was einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 17 Personen/Angebot entspricht. Die Zielgruppen konnten dabei unterschiedlich gut erreicht werden. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Teilnahme gestaffelt nach Zielgruppen:

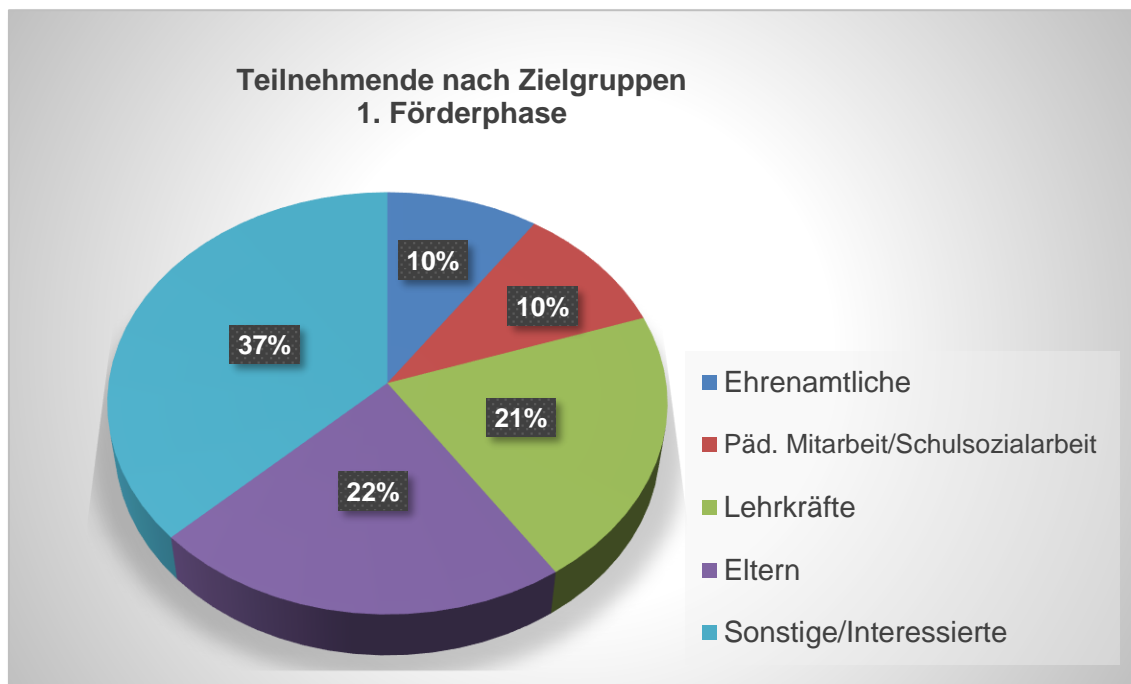


Abbildung 3: Anteile teilnehmender Zielgruppen

Der vergleichsweise hohe Anteil im Bereich „Sonstige/Interessierte“ liegt u.a. darin begründet, dass die Trennschärfe nach Zielgruppen in der ersten Projektförderphase noch nicht gewährleistet wurde, insofern diese Angabe bei der Anmeldung für die Teilnehmenden nicht verpflichtend war. Die Anmeldungen zu Veranstaltungen erfolgten in diesem Zeitraum noch formlos per E-Mail. Mit der 2. Förderphase wurde das Anmeldeverfahren über die projekteigene Homepage erweitert, so dass die Angaben der Teilnehmenden konkreter wurden.

Die Veranstaltungen werden in verschiedenen Formaten angeboten, wie zum Beispiel als Vorträge, Workshops, Seminare, Trainings oder Informationsveranstaltungen. Auch die Länge der Angebote variiert bedarfs- und zielgruppengerecht als Tagesveranstaltung, Abendveranstaltung; als einmalige Veranstaltung, die in verschiedenen Kommunen wiederholt wurde oder als mehrteiliger Termin. Die Termine haben sich entweder konkret an einzelne Zielgruppen gerichtet oder die Teilnahme stand verschiedenen Zielgruppen offen, um die Zusammenarbeit und Vernetzung zu fördern.

In den ersten zwei Förderphasen von QualiVIT hat sich ein Veranstaltungskonzept mit ausgeprägter Themenvielfalt entwickelt:

Startmodule Diversität	Lösungsfokussierter Klassenrat	Internationale Familienfreizeit	Resilienz – Stark im Leben
Leichte Sprache Teil 1 + 2 + Vertiefung	Gesetze des Schulerfolgs	Professionelle Lerngemeinschaften DaZ	Mit Kindern lernen – weniger Stress bei Hausaufgaben & Co.
Neue Autorität + Vertiefung	Interkulturalität und Vielfalt im Klassenzimmer	Selbstachtsamkeit	Einführung in den Sprachsensiblen Fachunterricht
Elternkabarett - Anleitung zur Unzufriedenheit für Eltern	Grundlagen der Familienschule / Familienklasse	Interkulturelle Kompetenz für Jugendgruppenleiter-*innen + Fachtag zum Thema	Workshops beim Ehrenamtstag (2018/2019) - Stress vermeiden - Erfolgreich im Ehrenamt - Stress lass nach
Eigene Bedürfnisse – Zeit und Stress	Konfliktmanagement im inklusiven Schulalltag	Stressfrei durch die Grundschulzeit	Eltern als Bildungspartner*innen
Argumentieren gegen Stammtischparolen	Workshops beim Ehrenamtstag 2020 - Einfach Sprache - Haltung im Ehrenamt	Homeschooling	Schulangst, wenn Eltern und Kindern das Wasser bis zum Halse steht
Mit Wumms! aus dem Schuljahr	WhatsApp, Instaram & Snapchat – was geht das uns Eltern an?	Mathematik am Übergang GS – weiterführende Schule	Motivierende Gesprächsführung und Beratung in einer Bildungseinrichtung

Abbildung 4: Veranstaltungsthemen

Beispiele der Angebote für

Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende und Schulsozialarbeit:

- Einführung in den sprachsensiblen Fachunterricht,
- Lösungsfokussierter Klassenrat,
- Neue Autorität,
- Konfliktmanagement im inklusiven Schulalltag.

Eltern:

- Schulangst – Wenn Eltern und Kindern das Wasser bis zum Halse steht,
- Whatsapp, Instagram und Snapchat – was geht das uns Eltern an?
- Eigene Bedürfnisse – Zeit und Stress,
- Mit Kindern lernen – weniger Stress bei Hausaufgaben und Co.

Ehrenamtliche:

- Resilienz – stark im Leben,
- Argumentieren gegen Stammtischparolen,
- Interkulturelle Kompetenz für Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter.

Die Erreichung der Bezugsgruppen hat sich dabei insgesamt sehr unterschiedlich gezeigt. Nachdem zu Projektbeginn die Befürchtung bestand, vor allem die Lehrkräfte vergleichsweise schwer für Fortbildungsmaßnahmen zu gewinnen, zeigen die Teilnehmerzahlen, dass gerade diese Zielgruppe die Angebote durchaus stark genutzt hat.

Für die Zielgruppen im pädagogischen Kontext handelt es sich häufig um geschlossene Veranstaltungen mit begrenzter Teilnehmerzahl, um in kleineren Gruppen effektiv arbeiten zu können. Diese Veranstaltungen wurden eng mit den Schulen entwickelt, kommuniziert und angestimmt, so dass teilweise Lehrkräfte eines Kollegiums -annähernd geschlossen- an den Veranstaltungen teilgenommen haben. Die Kommunikation mit den Schulen erfolgte dabei direkt oder teilweise auch über regional gut vernetzte Kooperationspartner des Projektes, die entsprechend gute Kontakte zur Zielgruppe unterhalten. Eine besondere Herausforderung, bezogen auf die große Anzahl der Veranstaltungen, ist die, vor allem im Bildungszusammenhang stark durch den Turnus der Schulferien restrikingierte, Zeit. Das heißt, die Zeiträume für derartige Fortbildungen müssen gut gewählt sein und erfolgen in Abstimmung mit den Bildungsinstitutionen. Durch dieses strukturierte Vorgehen waren die Fortbildungsmaßnahmen für Fachkräfte im pädagogischen Bereich nahezu ausgelastet.

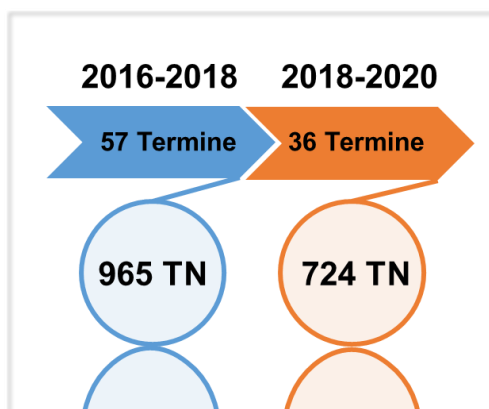


Abbildung 5: Anzahl Veranstaltungstermine und Teilnehmende

In den ersten zwei Förderphasen (1. Förderphase 01.11.2016 - 31.10.2018, 2. Förderphase 01.11.2018 - 31.08.2020) wurden landkreisweit Veranstaltungen zu 30 inhaltlich unterschiedlichen Themen angeboten. Es fanden 93 Termine mit insgesamt 1.689 Teilnehmenden statt.

Im Projektverlauf haben sich die Verhältnisse der teilnehmenden Zielgruppen verändert. Zum einen ist die Zuordnung zu einer Zielgruppe im Anmeldeverfahren über die Homepage konkreter gefasst, so dass die Anzahl „Sonstige/Interessierte“ deutlich gesunken ist.

Zum anderen war es möglich, insbesondere durch die Gestaltung der Veranstaltungsformate konkrete Zielgruppen besser zu erreichen bzw. auch neue Zielgruppen anzusprechen. Dies lässt sich zum Beispiel an der Zahl der Ehrenamtlichen ablesen – dort wurden als neue Zielgruppe Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter identifiziert, die im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ebenfalls von dem Fortbildungsangebot profitieren konnten. Auch die Zahl teilnehmender Eltern ist vergleichsweise gestiegen. Bestimmte Veranstaltungen wurden in die Schulen verlegt, um die Eltern dort besser zu erreichen. Auch die coronabedingten Veränderungen von Präsenz- zu Online-Terminen haben gerade bei den Eltern die Teilnahmebereitschaft erhöht. Dadurch war es möglich, von zu Hause aus an Veranstaltungen teilzunehmen, ohne Fahrtwege oder eine ggf. notwendige Kinderbetreuung zu organisieren. Die Zahl der Teilnehmenden aus dem schulischen Kontext ist hingegen gesunken. Auch hier ist die Corona-Pandemie als Ursache zu sehen, da in der zweiten Jahreshälfte 2020 weitere Veranstaltungen für diese Zielgruppe geplant waren, aber nicht stattfinden konnten. Nicht für alle Themen ist es möglich, entsprechende Online-Äquivalente anzubieten, zudem war die Zielgruppe in dieser Zeit anderweitig eingebunden.

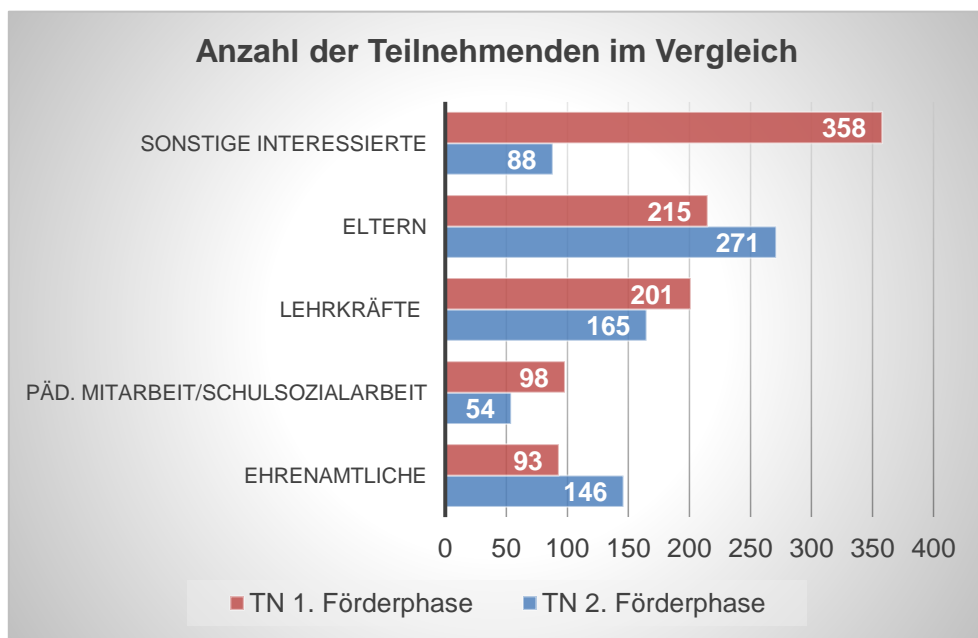


Abbildung 6: Anzahl Teilnehmende nach Zielgruppen 1. u. 2. Förderphase

In der 3. Förderphase (01.09.2020 - 30.06.2022) wurden -bedingt durch den Einfluss der Corona-Pandemie- vermehrt Online-Formate angeboten. Auch die Themenauswahl und der Informations- und Fortbildungsbedarf verschiedener Teilnehmendengruppen hat sich durch unterschiedliche coronabedingte Unterrichtsszenarien an den Schulen verändert. Strukturellen Neuerungen -insbesondere in Bezug auf den digitalen Wandel und das Distanzlernen- wurden in allen Bildungsbereichen umfassend thematisiert: Medienkompetenz als Unterrichtsthema, Medienkompetenz in der Lehreraus- und -fortbildung, Fortbildungen für Eltern zum Thema „Umgang mit dem Distanzlernen“ und Netzwerkarbeit zum Erfahrungsaustausch zwischen einzelnen Lehrenden und Bildungseinrichtungen. Die genannten Faktoren beschreiben einen multifaktoriellen Wirkungskomplex, für den die Projektmaßnahmen Ansatzpunkte für entsprechende Hilfestellungen lieferten. Das Fortbildungskonzept behandelte daher Themen, die eine breite Spannweite aufweisen, letztlich aber dennoch in engem Zusammenhang zueinanderstehen.

Insgesamt bewegten sich die Veranstaltungsthemen der **3. Förderphase** verstärkt im Bereich von „Kommunikation“ und „Achtsamkeit und Selbstkompetenz“.

Kommunikation mit besonderem Fokus auf die verstärkte digitale Kommunikation im Schulkontext (*Umgang mit Konflikten im Internet – Prävention und Intervention; Didaktisch-methodische Grundlagen für den Videokonferenzunterricht, Elternmedienabend; Mobbing unter Schülern*), aber auch das Kommunikationsverhalten zwischen den Zielgruppen wurde durch entsprechende Angebote unterstützt (*Selbstkontrolle in herausfordernden Situationen für Eltern; Strategien und Techniken für herausfordernde Gespräche im Lehreraltag*).

Nicht zuletzt zeigten auch die Teilnehmendenzahlen die Unsicherheiten und den damit verbundenen Bedarf gerade bei den Eltern. Durch die Fortbildungsangebote sollten die Kompetenzen der Eltern gestärkt werden, um zum Beispiel Ängste der Kinder besser nachzuvollziehen, darüber zu sprechen und ihnen einfacher begegnen zu können (*Klassische Erziehungsfallen; Kinderängste zu Corona- und anderen Zeiten; Corona und Familienleben - Entwicklung in der Krise*).

Gleichzeitig war gerade in dieser Ausnahmesituation das Thema Resilienz von Bedeutung, welches im Themenbaustein Achtsamkeit und Selbstkompetenz verankert ist und durch kurzweilige Online-Termine praktische Alltagstipps lieferte.

Bilanzierend kann festgehalten werden, dass das Projekt in Pandemiezeiten weiterhin gewachsen ist und die Angebotsformate ausgebaut wurden. Lag der Fokus zu Beginn der **3. Förderphase** auf Online-Veranstaltungen, wurde zum Ende hin ein ausgewogenes Verhältnis von Online-Formaten und Präsenzveranstaltungen angestrebt. So konnten in der **3. Förderphase** landkreisweit 50 Veranstaltungen durchgeführt werden, davon 36 als Online-Format und 14 in Präsenz.

Die Zahl der Teilnehmenden konnte im Vergleich zur **1. Förderphase** (965 TN insgesamt) und **2. Förderphase** (724 TN insgesamt) mit 1.043 Teilnehmenden **in der 3. Förderphase** gesteigert werden.

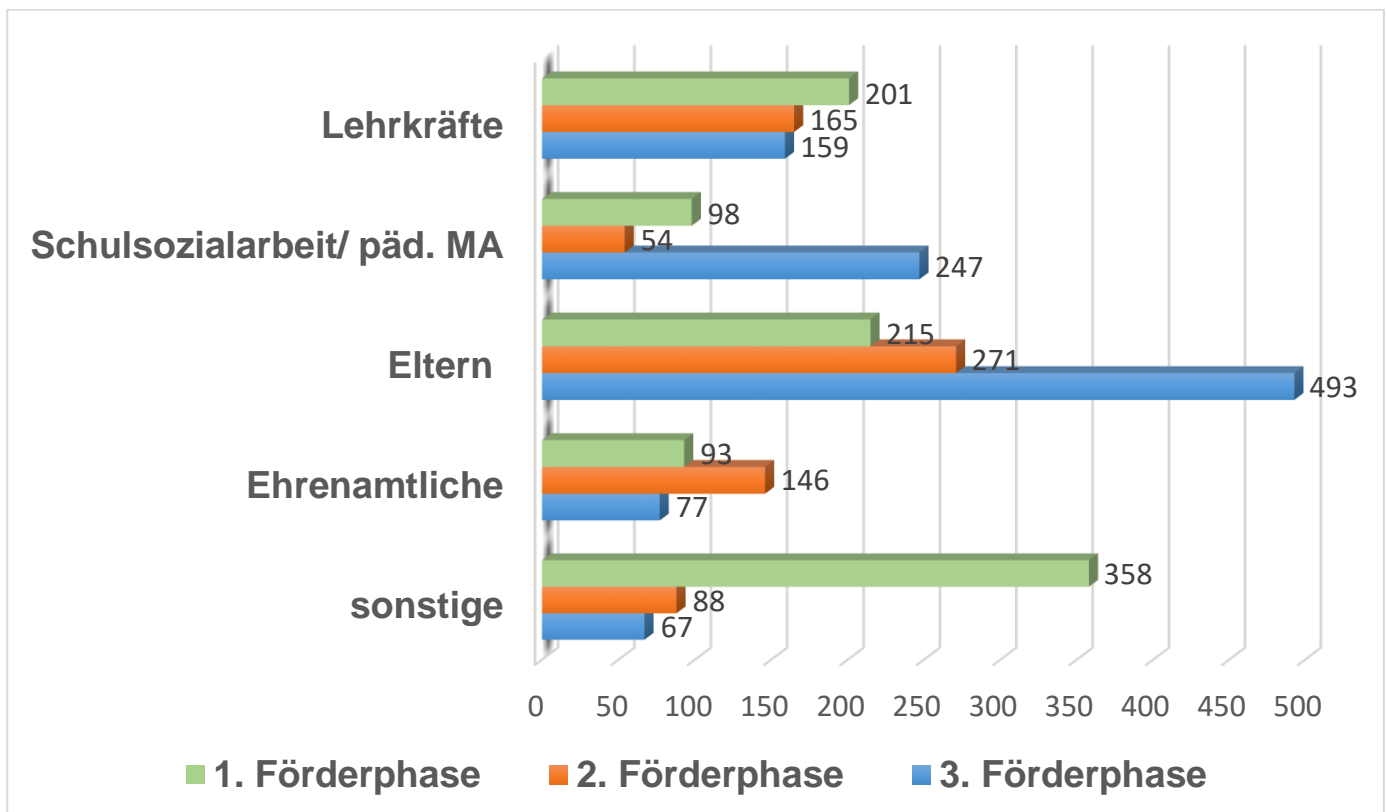


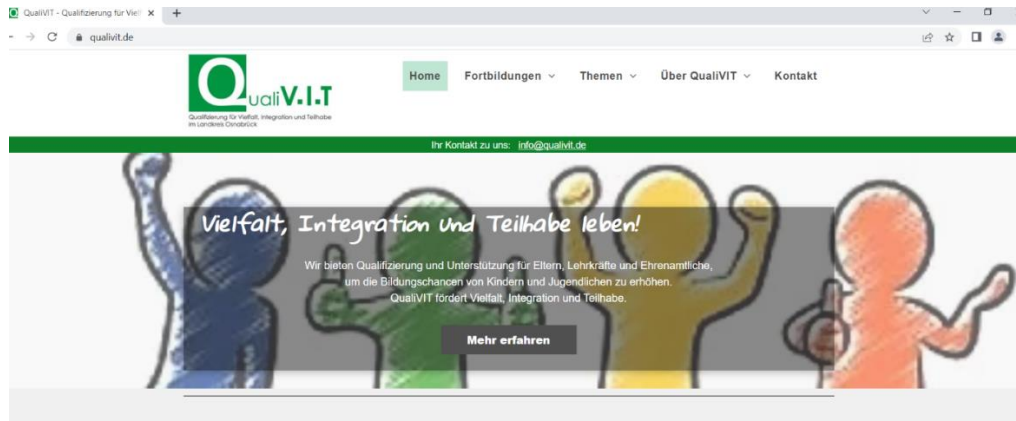
Abbildung 7: Anzahl Teilnehmende nach Zielgruppen 1., 2. und 3. Förderphase

5. Teilnehmende und Termine pro Förderphase auf einen Blick



6. Homepage

Gute Hinweise über das Interesse am Projektverlauf liefert die Nutzung der projekteigenen Homepage (www.qualiviti.de) durch die Teilnehmenden, die sich auf diesem Weg über Veranstaltungen und das Projekt informieren oder sich zu Veranstaltungen anmelden. Als Kennzahl dient dabei die Zahl der Aufrufe der Homepage (insgesamt ca. 12.329). Die strukturierte und übersichtlich gegliederte Website gewährleistet zudem einen guten Informationsfluss zu angebotenen Terminen und Themen.



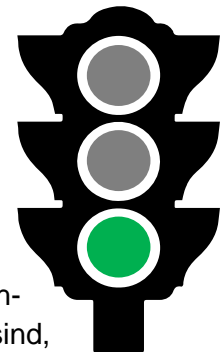
7. Evaluation der Veranstaltungen



Um das Konzept des Projektes auf seine Ausrichtung und die angestrebten Ziele zu überprüfen, erfolgt neben der regelmäßigen Sachberichtserstattung an die Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) eine begleitende Veranstaltungsevaluation durch die Verwendung von Fragebogen. Für Ganztagesveranstaltungen (8 Stunden) besteht die Verpflichtung zur Evaluation durch vorgegebenen Dokumente der NBank. Dieser Fragebogen ist relativ umfangreich (4 Seiten) und erfasst spezielle personenbezogene Daten, um die rechtlich erforderliche Berichterstattung der Maßnahme zu gewährleisten. Veranstaltungen mit einem zeitlichen Umfang von weniger als acht Stunden, werden anhand eines eigens durch das Projektteam erstellten Fragebogens durch die Teilnehmenden bewertet. Dieser Fragebogen ist nicht nach wissenschaftlichen Standards ausgerichtet. Vielmehr soll dadurch Aufschluss über die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der jeweiligen Veranstaltung, die Herstellung zum Praxisbezug und den Nutzen, der aus dem Termin gezogen werden kann, erlangt werden. Weiterhin erfasst der Fragebogen auch Optimierungsmöglichkeiten, Vertiefungswünsche und weitere Themen, die durch das Projekt behandelt werden können. Außerdem erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Anmerkungen oder Kritik zu äußern. Das heißt, die Fragebogenevaluation dient in erster Linie dazu, sogenannte „weiche Faktoren“ zu messen. Diese Faktoren beziehen sich auf Stimmungen, Verhaltensänderungen oder auch Handlungsweisen. Im Gegensatz dazu gibt es „harte Faktoren“, die durch Zahlen dargestellt werden können und somit messbar sind. Anders als diese Kategorie sind weiche Faktoren kaum bzw. nur schwer messbar und bieten daher keine Grundlage für eine klassische Wirkungskontrolle. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass diese Messstandards nicht im Hauptfokus der Evaluation liegen und zudem mit den Projektzielen kaum vereinbar sind. Da das Projekt langfristig die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung zum Thema Diversität anstrebt und Ansätze schafft, um die Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen zu

verbessern sowie themenbezogene Sensibilisierung bei den Zielgruppen fördert, sind die Ergebnisse durch Zahlen nicht direkt erfassbar. Vielmehr begünstigen die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes Entwicklungsprozesse bei den Beteiligten.

Die Auftaktveranstaltungen in den teilnehmenden Kommunen wurden ebenfalls evaluiert und zudem wurde diese Möglichkeit genutzt, um regionale Bedarfe und Herausforderungen zu identifizieren. Ein Fragenblock des Evaluationsbogens diente dazu, den Bezug des Inhalts zu persönlichen und beruflichen Bedarfen abzufragen und in einer weiteren Frage den praktischen Bezug zum jeweiligen beruflichen Kontext der Teilnehmenden. Die Antworten waren dabei anhand einer dreigliedrigen Skala möglich. 75 % der evaluierten Antworten fielen dabei in die Kategorie eines großen thematischen Bezuges zu beruflichen und privaten Bedarfen, 25 % bewerteten die Bedeutung als neutral bzw. vorhanden. 64 % der abgegebenen Antworten sahen einen starken Bezug zu ihrem praktischen Arbeitskontext, 35 % bewerteten diesen Bezug als mittelmäßig und lediglich ein 1 % konnte keinen praktischen Bezug ermitteln. Durch das positive Feedback der Teilnehmenden wurde die Ausrichtung des Vorhabens in seiner Startphase bestärkt. Da die Konzeptionierung des Projektes über die gesamte Laufzeit hinweg bedarfsgerecht erfolgt, wurden auch die weiteren Veranstaltungstermine mittels Fragebogen durch die Teilnehmenden bewertet. Auch wenn die Unterlagen sehr niedrigschwellig angelegt sind, sind sie wertvolle Analyseinstrumente und aussagekräftig bezogen auf die Meinung und Passung von Bedarf und Angebot. Auffällig war, dass die Fragen, bei denen eine Antwort über Freitext erfolgen sollte, deutlich weniger genutzt wurden, als vorgegebene Antwortoptionen. An dieser Stelle wären mehr aussagekräftige Rückmeldungen wünschenswert gewesen, um zusätzlich eine gute Orientierungshilfe nutzen zu können.



Als messbare Werte werden zudem die über Anmelde-/Teilnehmerlisten entsprechend Teilnehmerzahlen insgesamt sowie aufgeteilt nach Gruppen erfasst und ausgewertet. Diese Zahlen liefern wichtige Informationen z.B. in Bezug auf die Zielgruppenerreichung und die Annahme der Projektinhalte. – Wie stark werden die Veranstaltungen angenommen? Müssen Termine abgesagt werden? Welche Zielgruppen partizipieren besonders gut oder eben weniger?

Analysiert man die Antworten der ausgefüllten Fragebogen zu den einzelnen Veranstaltungen, zeigen die Rückmeldungen der Teilnehmenden insgesamt eine große Zufriedenheit mit dem Angebot. Die Fragen im Rahmen der Evaluation, die eine Bewertung der Teilnehmenden erfordern, beziehen

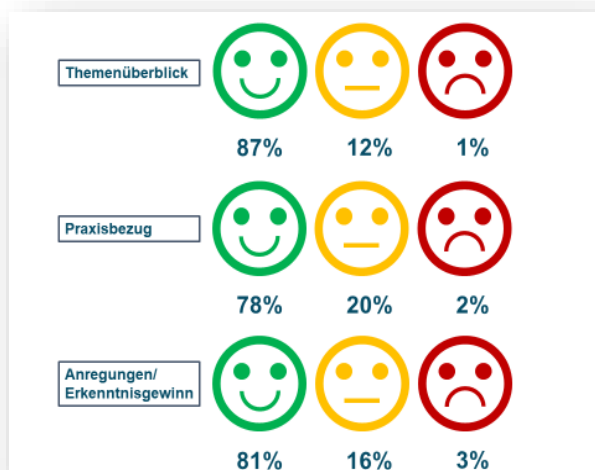


Abbildung 8: Evaluation der Teilnehmenden

sich auf folgende Punkte: 1. Wie gut ist es im Rahmen der Veranstaltung gelungen, einen Überblick über das Thema zu geben? 2. Wie gut ist es gelungen, einen Praxisbezug herzustellen und 3. Können die Teilnehmenden Anregungen für sich aus dem jeweiligen Termin mitnehmen? Die Antworten waren mittels einer dreistufigen Skala möglich. Der thematische Überblick wurde in den verschiedenen Veranstaltungen mit 87 % als sehr gelungen bewertet, 12 % sehen diesen Punkt mittelmäßig erfüllt und 1 % empfindet den Themenüberblick als nicht gelungen.

Auch die Herstellung des Praxisbezuges wurde durch 78 % als sehr positiv bewertet, 20 % stufen den Praxisbezug als mittelmäßig ausgeprägt ein und 2% empfanden diese Kategorie als nicht erfüllt. Bezogen auf die Frage, ob die Teilnehmenden Impulse für sich aus den Terminen mitnehmen konnten, ergaben 81 % der abgegebenen Antworten, dass viele Anregungen mitgenommen werden können, 16 % bewerteten die Anregungskraft und den Erkenntnisgewinn der Veranstaltungen als nicht besonders prägnant, 3 % als nicht gegeben.

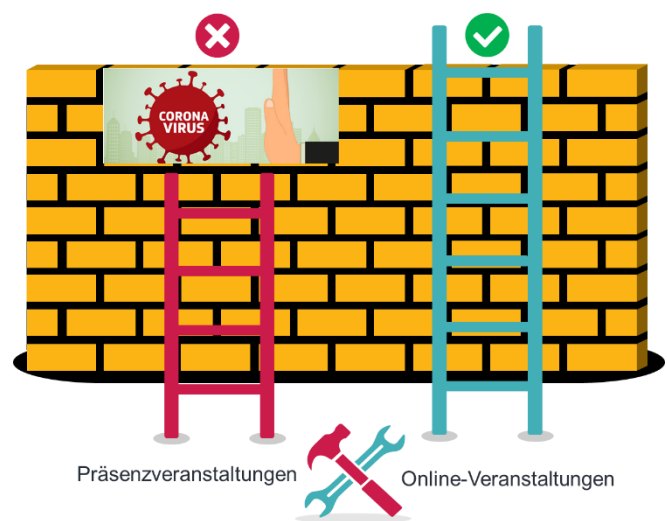
Unabhängig von der jeweils angesprochenen Zielgruppe, ist dem Großteil der Teilnehmenden eine starke Gewichtung des Praxisanteils der Veranstaltungen wichtig, insbesondere, um die Inhalte im Arbeitsalltag oder im privaten Kontext direkt umsetzen zu können. Auch die Vertiefung des jeweiligen Themas wurde durch die meisten Veranstaltungsteilnehmenden gewünscht.

Die Freitextoptionen hinsichtlich der Fragen, was gefallen hat bzw. was optimiert werden kann, zeigen darüber hinaus, dass die angebotene Themenauswahl und die Wahl der Dozent*innen sehr positiv bewertet werden und teilweise stärker ausgeweitet werden sollten, um größere Wirkungskraft zu entfalten. Die Praxisnähe der Veranstaltungsinhalte ist dabei ein wesentlicher Faktor, der immer wieder als herausstechendes Merkmal benannt wurde und durch die Arbeitsweise und die Vermittlung des jeweils Referierenden einen starken Mehrwert erfahren hat.

Die Textbeiträge von Teilnehmenden aus unterschiedlichen Veranstaltungen bestärken diesen Eindruck:

- „Ein lockerer Vortrag, dem man gut folgen konnte; viele praktische Übungen und Beispiele.“
- „Die Methodenvielfalt war gewinnbringend, es wurde auf Fragen und Bedürfnisse eingegangen. Zudem gefiel mir die gute Gruppengröße, die gute Seminarstruktur und der prima Trainer.“
- „Ich habe mich oft wiedergefunden in den Situationen.“
- „Der Austausch mit Gleichgesinnten war für meine Situation optimal.“

Die Evaluation lässt sich insbesondere in Präsenzveranstaltungen leichter realisieren, da die Teilnehmenden die Fragebogen direkt vor Ort erhalten und ohne großen zeitlichen und vor allem zusätzlichen Aufwand ausfüllen und zurückgeben können. Bei Online-Terminen stellt sich die Situation etwas anders dar. Eine nachträgliche Evaluation über einen online zugänglichen Fragebogen, den die Teilnehmenden im Nachgang per E-Mail erhalten haben, wurde zunächst kaum bzw. nicht genutzt, hat sich jedoch im Verlauf der Zeit durchgesetzt und als nachhaltige (papierlose) Option zur Veranstaltungsevaluation entwickelt. Die notwendige Umstellung auf Onlineformate hat sich insgesamt als praktikable Option gezeigt und war weiterhin Bestandteil des Projektportfolios. Dabei blieb es wichtig einzuschätzen, für welche Themen und Inhalte dieses Format passend ist und welche Themen besser als Präsenzveranstaltungen umgesetzt werden sollten.



8. Fazit

Die Evaluationsergebnisse verdeutlichen, dass die vom QualiVIT-Team konzipierten Fortbildungsformate die Bedarfe vor Ort treffen und dass diese weiterhin bestehen. Insgesamt werden die Fortbildungen sowohl von den teilnehmenden Zielgruppen als auch von den Dozentinnen und Dozenten positiv bewertet. Die Evaluation zeigt auch, dass die aktuelle thematische Offenheit und das Anknüpfen an den Bedarfen der Akteure vor Ort nicht in eine Beliebigkeit führen, sondern dass im Sinne der Vielfalt, Integration und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird. Es ist zu vermuten, dass die Qualifizierungsformate die Kompetenzen nachhaltig stärken und zukunftsweisend fördern.

Die insgesamt umfangreiche Evaluation aller Veranstaltungen sowie die Verlaufsdocumentation (Sachstandsbericht) zeigen, dass die Prinzipien der Bedarfs- und Prozessorientierung über die Formate hinweg eine intensive Auseinandersetzung mit Vielfalt, Integration und Teilhabe ermöglichen und erweiterte Kompetenzen -insbesondere eine bewusstere Werthaltung und Sensibilität für Ungleichbehandlung- bei den Zielgruppen stärken und oftmals eine langfristige Änderung der Haltung herbeiführen.



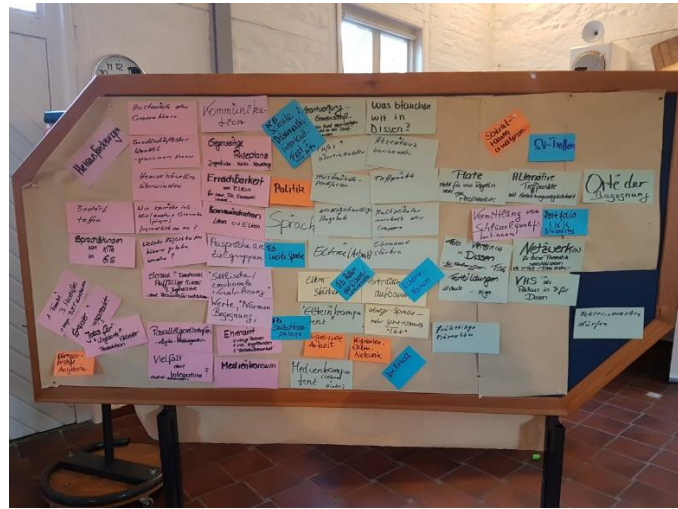
vielen dank 



...an die Netzwerkgruppe QualiVIT

Impressionen aus den Auftaktveranstaltungen





Presseberichte

Mit Qualivit die Unterstützer unterstützen

Neues Fortbildungsangebot richtet sich an Ehrenamtliche, Eltern und Lehrkräfte

Mit ihrem neuen Projekt Qualivit wollen die Vertreter der Bildungsregion Nordkreis besonders Ehrenamtliche, Eltern und Lehrkräfte unterstützen – um diese wiederum für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen und deren Nöten zu stärken.

Von Ulrike Havermeyer

BERSENBRÜCK. „Was genau wir anbieten, darüber sollen die Akteure selbst entscheiden“, erläutert Ina Eversmann vom Bildungsbüro für den nördlichen Landkreis. „Denn schließlich wissen diejenigen, die vor Ort mit den Kindern und Jugendlichen zu tun haben, am besten, welche Art von Unterstützung sie am nötigsten brauchen.“ Generell solle es um Themen wie Interkulturalität, Sprache, Kommunikation mit Eltern sowie um Achtsamkeit und Förderung der eigenen Kompetenzen gehen, kündigt Eversmann an.

Konzept erarbeiten

Um herauszufinden, welche Themen den Ehrenamtlichen, Lehrkräften und Eltern unter den Nägeln brennen, lädt die Bildungsregion Nordkreis, die das vom Land initiierte und vom Landkreis getragene Förderprogramm gemeinsam mit der VHS Osnabrücker Land als Kooperationspartner organisiert, Interessierte und Be-



Gar nicht so leicht: Nicht nur das Lernen, auch Bildung zu vermitteln, ist manchmal ganz schön anstrengend. Das Projekt Qualivit will Lehrkräfte, Eltern und Ehrenamtliche dabei unterstützen. Foto: Felix Kästle/dpa

troffene ein, um gemeinsam mit ihnen ein für jede Gemeinde maßgeschneidertes Qualivit-Konzept zu erarbeiten. Die Serie der Auftaktveranstaltungen startet am 12. September in der Samtgemeinde Bersenbrück. Mit dem eigentlichen Fortbildungsangebot von Qualivit soll es dann voraussichtlich nach den Herbstferien losgehen. Erste Gespräche hätten bereits eine Richtung angedeutet, in die sich Qualivit inhalt-

lich bewegen könnte, berichtet Ina Eversmann: So wollen beispielsweise Eltern stärker über die Bildungsmöglichkeiten ihrer Kinder informiert und in sie eingebunden werden. Die Vermittlung von Sprache und Kommunikation – sowohl an Muttersprachler wie auch an Migranten – müsse gesichert und intensiviert werden. Gleiche Bildungschancen auch für Kinder und Jugendliche aus „heterogenen Familienlebenslagen“ müssten

weiterhin geschaffen und unterstützt werden, zählt die Leiterin des Bildungsbüros auf. Und ganz allgemein müsse zudem eine Sensibilisierung für die Vielfalt von Gesellschaft erfolgen, genauso wie für den achtsamen Umgang mit den eigenen Ressourcen. „Letzteres gilt besonders für die Ehrenamtlichen“, unterstreicht Eversmann, „die sich oft besonders ambitioniert engagieren.“

Ob Workshop oder Fachvortrag, Seminar oder Trai-

ning – „wir wollen den Akteuren mit Qualivit keine vorgefertigten Konzepte überstülpen“, betont Ina Eversmann, „sondern wir wollen genau das anbieten, was gebraucht und gewünscht wird, um die Integration und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen zu erreichen.“

Netzwerk aufbauen

Je nach Bedarf seien vier bis acht Fortbildungsmodule pro Kommune vorgesehen. Anschließend ist geplant, dass die angestoßenen Themen in Multiplikatoren-Treffen weiter verfolgt werden. Außerdem soll ein Netzwerk entstehen, in dem die regionalen Strukturen gefestigt und verzahnt werden.

Und wenn darüber hinaus weitere Hilfe gefragt sein sollte? „Wir kriegen vieles hin“, versichert Eversmann und fügt als Erklärung an: „Dem Landkreis ist das Thema Bildung sehr wichtig – wir werden gemeinsam versuchen, die Bedarfe zu decken.“ Nach erfolgreicher Erprobung im Nordkreis, ergänzt die Leiterin des Bildungsbüros, solle das Projekt auch auf weitere Regionen des Landkreises übertragen werden.

KOMMENTAR

Kommunen mitnehmen



Von
Josef
Pohl

Dem Landkreis Osnabrück ist das Thema Bildung sehr wichtig. Das vom Land initiierte und vom Landkreis getragene Förderprogramm möchte dabei beispielsweise Eltern stärker über die Bildungsmöglichkeiten ihrer Kinder informieren und diese verstärkt einbinden. Die Vermittlung von Sprache und Kommunikation, auch für Migranten, müsse gesichert und intensiviert werden. Gleiche Bildungschancen, auch für Kinder und Jugendliche aus heterogenen Familienlebenslagen, zählt zu den ambitionierten Zielen, die sich Ina Eversmann, Leiterin des Bildungsbüros, beim Qualivit-Programm gesetzt hat.

Auch wenn die Verantwortlichen ihre Ziele haben, so wird den Kommunen nicht einfach ein Programm von oben herab verordnet. Sie sollen mitgenommen werden auf dem Weg, damit Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe im Landkreis Osnabrück möglich wird. So sind Interessierte und Betroffene eingeladen, um gemeinsam ein für jede Gemeinde maßgeschneidertes Qualivit-Konzept zu erarbeiten.

Und diese Chance sollten die Kommunen aus dem Nordkreis nutzen, um ein Netzwerk zu bilden, das die regionalen Strukturen festigt. Nur so kann es gelingen, dem Qualivit-Projekt zum Erfolg zu verhelfen und der Region eine Vorreiterrolle im Landkreis zukommen zu lassen.

j.pohl@noz.de



Betreuen das neue Projekt: Esther Ulrich (links) und Ina Eversmann vom Bildungsbüro für den nördlichen Landkreis. Foto: Ulrike Havermeyer

Auftaktveranstaltungen

Qualivit – das im September anlaufende Förderprogramm, steht für „Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe im Landkreis Osnabrück“. Die **Auftaktveranstaltungen** für das Qualivit-Projekt, zu denen – außer den bereits aktiven Lehrkräften und Ehrenamtlichen sowie den

Eltern – auch interessierte Bürger eingeladen sind, finden jeweils von 14 bis 18 Uhr an folgenden Terminen statt: **Samtgemeinde Bersenbrück:** 12. September (Medienforum); **Samtgemeinde Artland:** 14. September (Ort wird noch bekannt gegeben); **Gemeinde Wallenhorst:** 18.

September (Katharinaschule); **Samtgemeinde Fürstenau:** 25. September (Grundschule); **Samtgemeinde Neuenkirchen:** 19. Oktober (Jugendhaus Merzen). **Anmeldung** über die Homepage www.qualivit.de, per E-Mail info@qualivit.de oder telefonisch unter 054 39/ 603 95 84.

Bersenbrücker Kreisblatt, Artikel vom 19. August 2017



der Artländer Samtgemeinderat entschieden, dem Kirchenkreis Bramsche die Trägerschaft zu übertragen. Diese Entscheidung fiel in der jüngsten Sitzung (wir berichteten) nach kontroverser Diskussion. Der dreigruppige

sche wird Träger, wobei die Samtgemeinde Artland davon ausgeht, dass es zwischen dem Kirchenkreis und der Diakonischen Stiftung Bethanien zu einer angekündigten Kooperation kommt. Die Samtgemeinde Artland

kreis bereit erklärte, die Architekturkosten zu übernehmen, anders als die katholischen Kirchengemeinden Quakenbrücks und die Diakonische Stiftung, die als mögliche Träger ebenfalls im Gespräch waren. Außerdem

„Wir hatten Zeit genug, die Dinge zu diskutieren“, erwiderte Gerd Beckmann (SPD). Er wies auf die „haushalts-technische Verantwortung“ hin, die aus seiner Sicht ganz deutlich für den Kirchenkreis spreche. Wenn die CDU

gerlandschaft“, so der CDU-Ratsherr. Die Gemeinde stehe vor integrationspolitischen Herausforderungen, die es notwendig gemacht hätten, alle Träger gleichermaßen einzubinden, sagte er. Der Vorschlag der CDU sei,

vorschlag, CDU, FDP und UWG Badbergen (17 Stimmen) dagegen.

Mehr aus der Kommunalpolitik in der Samtgemeinde Artland:
noz.de/rat-artland

Qualivit bietet allein 36 Veranstaltungen im Nordkreis

Förderprogramm der Bildungsregion angelaufen – Angebote für Eltern, Lehrer und Ehrenamtliche

Von Ulrike Havermeyer

ALTKREIS BERSENBRÜCK. QualiVit – das Förderprogramm der Bildungsregion Nordkreis „für Diversität in all ihren Facetten“, wie dessen Leiterin Ina Eversmann erklärt, ist angelaufen: 76 Veranstaltungen – Workshops, Seminare, Vorträge – sind bis September 2018 geplant.

Allein 36 dieser Angebote finden im Nordkreis statt und richten sich schwerpunktmäßig an Eltern, Lehrkräfte und Ehrenamtliche, die mit dem Thema Bildung und Teilhabe zu tun haben. Der Clou an QualiVit besteht unter anderem darin, dass die Zielgruppen selbst mitentscheiden, welche Themen in den von Ina Eversmann und ihrer Kollegin Esther Ulrich organisierten Veranstaltungen behandelt werden.

In jeder Samtgemeinde hatte das QualiVit-Team dazu in den vergangenen Monaten zu Auftaktveranstaltungen eingeladen, in denen Interessierte und Betroffene ihre Wünsche geäußert haben. „Wir sind mit der Resonanz sehr zufrieden“, erklärt Ina



Eltern, Ehrenamtliche, Lehrkräfte und Vertreter des Landkreises und der Kommunen diskutieren – wie hier in Merzen – darüber, welche Unterstützung in Sachen Diversität und Teilhabe sie vor Ort benötigen. Foto: Ulrike Havermeyer

Eversmann, jedoch seien überraschend wenige Vertreter von Vereinen und Verbänden zu den Treffen gekommen. „Aber gerade diese Ehrenamtlichen – ob aus Sportvereinen oder auch den Pfadfindern oder auch den Landfrauen und der Jugendfeuerwehr“, sagt Eversmann, „leisten unglaublich viel und sind für uns ein wichtiger Partner, den wir gerne mit ins Boot holen würden.“ Die Leiterin

des Bildungsbüros für den nördlichen Landkreis hofft, dass sie bei den weiteren Veranstaltungen auch diese ambitionierte Gruppe noch für QualiVit gewinnen und begeistern kann.

Aber vor welchen Herausforderungen stehen denn nun die Eltern, die Ehrenamtlichen und die Lehrkräfte in den vier Samtgemeinden und in der Gemeinde Wallenhorst eigentlich? Was

genau haben die Auftaktveranstaltungen ergeben? „Viele Eltern möchten beispielsweise wissen, wie viel – und auch: welche Art von Hilfe bei den Hausaufgaben ihrer Kinder angemessen ist“, berichtet Ina Eversmann. Lehrer wollten mehr darüber erfahren, wie sie ihre Schüler stärker in Entscheidungsprozesse einbinden können. „Dazu bieten wir im Februar 2018 eine Fortbildung an, die

sich mit dem Thema Klassenrat beschäftigt“, kündigt die QualiVit-Leiterin an und weist darauf hin, dass sich alle Interessierten jederzeit auf der Internetseite www.qualivit.de über die aktuellen Angebote informieren und sich dort auch anmelden könnten.

QualiVit steht für „Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe im Landkreis Osnabrück“ und ist ein

Projekt verbunden ist, wird nach außen hin zwar kaum sichtbar. Auch werden viele Menschen im Nordkreis, die sich nicht täglich mit Bildungsfragen beschäftigen, mit dem Begriff QualiVit wenig anfangen können. Und doch: Auch wenn das Projekt nicht effizient ist, wertvoll ist es. Für ein gutes Zusammenleben. Für gegenseitiges Verstehen.

j.ackmann@noz.de

KOMMENTAR

Eine gute Antwort

Es ist naheliegend: Auch Eltern, Lehrer und Ehrenamtliche, die zugewanderten Menschen oder Kindern aus sozial schwächeren Familien helfen wollen, brauchen Unterstützung und Anleitung. Auch deshalb ist das QualiVit-Projekt gerade in Zeiten, in denen soziale Strukturen – ob Großfamilie oder das klassische Dorfleben – in Auflösung oder im Wandel begriffen sind, eine gute Antwort auf drängende Fragen,



Von Jürgen Ackmann

die sich engagierten Helfern stellen – ob es nun um die angemessene Hilfe bei Hausaufgaben geht oder um den verstärkten Einbezug von Schülern in das Klassengeschehen im Sinne der Teilhabe.

Die Arbeit, die mit der Umsetzung des QualiVit-

SÜDKREIS

SAMSTAG,
 5. MAI 2018

Qualivit soll den Südkreis erobern

Projekt unterstützt Eltern, Ehrenamtliche und Pädagogen

Was im Nordkreis erprobt ist, soll jetzt auch den restlichen Landkreis erobern: Das Projekt Qualivit unterstützt Eltern, Ehrenamtliche und Pädagogen beim Gestalten von Diversität und Teilhabe. Auf der neuen Homepage finden Nutzer aktuelle Termine sowie zusätzliche Materialien.

Von Ulrike Havermeyer

OSNABRÜCK. Mit Seminaren, Workshops und Fortbildungen hat der Landkreis Osnabrück im vergangenen Jahr seine Qualivit-Offensive im Nordkreis gestartet. Bisher haben mehr als 330 Personen an mittlerweile gut 25 Veranstaltungen teilgenommen.

Weitere Termine sind bereits organisiert oder in Planung. „Wir sind von dem Erfolg des Projekts selbst etwas überrascht“, sagt dessen Leiterin Ina Eversmann. Qualivit steht für „Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe im Landkreis Osnabrück“.

Nun werden die Angebote auch auf die übrigen Regionen des Landkreises ausgeweitet. Die aktualisierte Homepage informiert über die verschiedenen Veranstaltungen und stellt zusätzliche Materialien und weitergehende Links zur Verfügung.

An wen richtet sich Qualivit? Das Angebot ist vor al-



Projektleiterin Ina Eversmann präsentiert die neue Homepage des Förderprogramms Qualivit.

Foto: Ulrike Havermeyer

lem für Eltern gedacht, für Ehrenamtliche – besonders auch in den Vereinen, für Lehrer, pädagogische Fachkräfte und Schulsozialarbeiter. Also eigentlich für alle, die etwas mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben und die sich für einen gerechten Umgang miteinander und für gleiche Chancen für alle einsetzen.

„In der Pilotregion Nordkreis haben wir erfreulich viele Personen aus den Schulen und Institutionen erreicht“, berichtet Evers-

mann. „Allerdings würden wir uns wünschen, dass noch mehr interessierte Eltern und Vertreter von Vereinen unsere Angebote nutzen.“

Um welche Inhalte geht es bei Qualivit? „Das entscheiden die Akteure letztendlich selber“, lädt Ina Eversmann zum Mitmachen ein. Je nachdem, was den Beteiligten vor Ort gerade auf den Nägeln brenne, könne das inhaltliche Spektrum von Kommune zu Kommune durchaus variieren. Von Schulproblemen über Elternbeteiligung bis zu

Kommunikation, Achtsamkeit und Selbstkompetenz – „Wir wollen den Teilnehmern hier keine Vorgaben von außen überstülpen, sondern sie können mitbestimmen, welche Probleme angegangen, welche Themen vertieft und welche Fragen geklärt werden sollen.“

Auf der Homepage www.qualivit.de gebe es die Möglichkeit, eigene Themenwünsche zu äußern und mit dem Organisationsteam in Kontakt zu treten. „Dann schneiden wir aus diesen

Vorschlägen etwas Passendes zurecht“, verspricht Eversmann.

Wer steckt hinter dem Projekt? Das Förderprogramm ist vom Land Niedersachsen initiiert und wird vom Landkreis Osnabrück getragen. Die VHS Osnabrücker Land ist als Kooperationspartner ebenfalls mit im Boot.

Die aktuelle Förderphase endet am 31. Oktober. Der Antrag für eine Fortsetzung von Qualivit ist bereits gestellt.

SÜDKREIS

NZS
 9

„Wir brauchen den Input der Akteure“

„QualiVIT“: Als zehnte Kommune im Landkreis Osnabrück steigt nun auch Dissen in den Dialog ein

Nachdem bereits in zehn Kommunen des Landkreises der Startschuss gefallen ist, trafen sich jetzt auch in Dissen Interessierte, um maßgeschneiderte Konzepte für den Bildungsbedarf zu erarbeiten.

Von Alexander Heim

DISSEN. „Was sind die größten Herausforderungen in der Stadt Dissen? Und: „Was brauchen wir vor Ort, um Diversität im Bildungsbereich erfolgreich zu gestalten?“ – das waren die beiden Hauptfragen, mit denen sich die 25 Teilnehmer der Auftaktveranstaltung zum Programm „QualiVIT“ in den Räumen des Lernstandortes Noller Schlucht auseinandersetzten.

Ins Gespräch kommen

Vertreter der örtlichen Jugendarbeit, der Schulen, des Kinder- und Familien-Zentrums, des Westfälischen Kinderdorfes „Niedersachsen“, aber auch der Schulen und eines Sportvereins hatten sich hier eingefunden, um in das Thema „Qualifizierung für Vielfalt, Integration und Teilhabe im Landkreis Osnabrück“ intensiver einzusteigen.

Simone Gangei vom Bildungsbüro für den südlichen Landkreis Osnabrück führte dabei in die Idee und das Kon-



Diskussionsrunde im Lernstandort Noller Schlucht: Nach einem ersten Input wurde in mehreren Kleingruppen erörtert, welche Angebote in Dissen womöglich fehlen.

Foto: Alexander Heim

zept von „QualiVIT“ ein: „Bei der Auftaktveranstaltung wollen wir mit den Menschen in der Gemeinde ins Gespräch kommen und erfahren, welchen Bildungsbedarf es gibt.“ Ein wichtiger Ansatz. Schließlich „soll ein maßgeschneidertes Fortbildungsprogramm entstehen“.

Ein Konzept, das auch Dissens Bürgermeister Hartmut Nümann ausdrücklich be-

grüßte. Er hieß die Gäste am Lernstandort Noller Schlucht willkommen. „Das passt gut. Schließlich hat auch der Lernstandort etwas mit Bildung zu tun“, bezog er sich dabei auf den Ort des Geschehens.

Wichtig war Dissens Stadt- oberhaupt zu betonen, dass es nicht nur der Hilfe auf dem Papier bedürfe. „Wir brauchen konkrete Hilfen“, merkte er an. Gerade in jüngerer

Vergangenheit hätte die Zuwanderung für Sprachprobleme in den Schulen gesorgt. „Es wäre schön, wenn wir da Hilfe bekämen und man uns Konzepte aufzeigen könnte“, so sein Wunsch.

Simone Gangei stellte heraus, dass die Themen „Diversität“, „Sprache“, die „Kommunikation mit Eltern“, aber auch „Achtsamkeit und Selbstkompetenz“ die inhalt-

lichen Schwerpunkte von „QualiVIT“ bilden würden. „Was müssen wir in Dissen platzieren, um den Bedarfen gerecht zu werden?“, stellte sie dabei als wichtige Leitfrage in den Raum. „Wir setzen dabei bei dem an, was es in Dissen schon gibt. Wir wollen mit bestehenden Gruppen zusammenarbeiten“, betonte sie zudem. Wichtig für ein gutes Gelingen: „Wir

brauchen den Input der Akteure“, so Gangei.

Das Thema „Diversität“ stellte anschließend der Integrationsbeauftragte des Landkreises Osnabrück, Werner Hülsmann, in den Mittelpunkt. Er sammelte zunächst einmal in einer Vorstellungsrunde die Erwartungen der Teilnehmer, ehe es in Kleingruppen an eine offene Diskussion der zwei wesentlichen Fragen ging.

Mit Jannik Schwider brachte sich hier auch der jüngste Teilnehmer des Treffens eifrig ein. Der 13-jährige Realschüler war als Stufen- sprecher und Teil der Schülervertretung seiner Schule zu der Auftaktveranstaltung gekommen. „Ich finde spannend zu erfahren, was an unserer Schule noch gemacht wird“, erläuterte er.

Verbesserungsbedarf

Und blickte angesichts des Auslaufens der Schule etwas besorgt auf ausreichende Unterstützung der Realschüler bis zum Schulabschluss. Auch außerschulisch sieht er durchaus Verbesserungsbedarf in Dissen. So wäre Sport nur innerhalb der vorhandenen Vereinsangebote möglich. Für davon unabhängiges, spontanes Treffen und Sport treiben gäbe es sowohl zu wenig Angebote und Möglichkeiten als auch Örtlichkeiten.

Mehr Nachrichten auf
www.noz.de/dissen

Liebe Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner,
liebe Unterstützer und Unterstützerinnen des Programms QualiVIT,

mehr als fünf spannende Jahre im Projekt QualiVIT liegen nun hinter uns.
Zum Abschluss der 3. Förderphase und somit Auslauf des Gesamtprojektes zum 30.06.2022
möchten wir ganz herzlich „**Danke**“ sagen:

- für das Interesse am Programm QualiVIT,
- für die gute Zusammenarbeit,
- für die Unterstützung und die Netzwerkarbeit vor Ort.

Ihr QualiVIT-Team



Dr. Esther Bode, Esther Ulrich, Ina Eversmann (Leitung), Simone Gangei, Bianca Pollety, Verena Borgers

Selbstverständlich stehen wir Ihnen als **Team der Bildungsregion Landkreis Osnabrück** auch weiterhin als kompetenter Ansprechpartner für unterschiedliche Bildungsbedarfe zur Verfügung!



Landkreis Osnabrück

Referat S - Strategische Planung
Bildungsregion Landkreis Osnabrück
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 501 1724
bildungsregion@lkos.de